
Leinölfirnis



Produktinformation
410 - 414

• ALLGEMEINES:

Der zentrale Rohstoff für ölige Naturfarben ist das Leinöl. Es wird aus der Flachs- oder Leinpflanze gewonnen. Die Samen des Flachses werden zerquetscht und kalt unter hohem Druck ausgepresst, wobei die Ölausbeute bis zu 90 % beträgt. Leinöl trocknet durch die Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft. Mit reinem Leinöl behandelte Hölzer sind erst nach mehreren Tagen durchgetrocknet. Um die schlechten Trocknungseigenschaften zu verbessern, werden dem Leinöl Trockenstoffe zugesetzt. Per Definition wird das Leinöl danach Leinölfirnis genannt.

• ANWENDUNG:

Oberflächenschutz für alle Hölzer im Innenbereich, insbesondere Möbel, Türen, Arbeitsplatten, Wandverkleidungen, Balken, etc. Zur Behandlung von Naturstein und Kork.

Zum Grundieren. Dazu Leinölfirnis im Verhältnis 1 : 1 mit Balsamterpentinöl (Art.Nr. 447) verdünnen (=> **Halböl**).

Angeteigt mit Kreide zum Verkitten von Fenstern (Leinölkitt).

Zur Herstellung von Ölmalfarben.

• EIGENSCHAFTEN:

- diffusionsfähig
- schmutz- und wasserabweisend
- hervorragendes Eindringvermögen
- feuert die Holzmaserung an
- verleiht hellen Hölzern eine warme Honigtönung
- reißt nicht
- läßt sich bei Beschädigung örtlich nacharbeiten
- sehr ergiebig

• ZUSAMMENSETZUNG:

Leinöl, bleifreie Trockenstoffe (Cobalt- und Zirkoniumoctoate)

• VERARBEITUNG:

Der Untergrund muß unbehandelt, trocken, sauber, fettfrei und saugfähig sein. Verarbeitungstemperatur mind. 10 °C.

Das Anlegen eines

deckter Stelle ist empfehlenswert, um eventuelle Farbveränderungen des Holzes zu bewerten.

Stark saugende Hölzer (alte Balken, abgelaugte Möbel u. ä.) können mit verdünntem Leinölfirnis grundiert werden (s. Halböl). Unverdünnter Leinölfirnis wird mit dem Pinsel dünn und gleichmäßig aufgetragen. Überstände sind zu vermeiden bzw. nach ca. 30 Min. mit einem fusselfreien Lappen abzunehmen bis die Oberfläche ein gleichmäßig seidmattes Erscheinungsbild bietet.

Überstände erscheinen als naßglänzende Stellen und Pfützen. Nicht entfernte Überstände trocknen u. U. nicht durch, bleiben klebrig und führen zu Glanzunterschieden. Diese Stellen nicht überstreichen, sondern mit Ziehklänge, Reinigungspad oder milder 5 %iger Sodalaug (siehe Info 992) entfernen und ggf. neu behandeln.

Zur Veranschaulichung:

Leinölfirnis soll keine Schicht auf dem Holz bilden, sondern in das Holz eindringen und die Poren auskleiden.

• PFLEGE:

Geölte und gewachste Oberflächen sollen bei geringer Verschmutzung nur mit handwarmem Wasser ohne Zusätze gereinigt werden. Kein heißes Wasser und keine entfettenden bzw. scheuernden Reiniger verwenden. Zur Reinigung bei mäßiger Verschmutzung empfehlen wir die stark rückfettende Marseiller Seife (Art.Nr. 220), zur allgemeinen Pflege die Carnaubawachs Emulsion (Art.Nr. 420), jeweils als Zusatz zum Wischwasser.

Sollte die Oberfläche an sehr strapazierten Stellen ihren seidigen Glanz verlieren, wird sie mit einem Reinigungspad ohne Seife gesäubert. Für großflächige Reinigungsarbeiten empfiehlt sich eine milde 2,5 %ige Sodalaug (s. Info 992).

Nach letztgenannten beiden Arten der Reinigung ist in der Regel ein Auffrischungsauftrag mit Leinölfirnis erforderlich.



Nicht entfernte Eisenfeilspäne auf dem Untergrund können beim Überarbeiten mit Leinölfirnis zu Verfärbungen führen.

• **TROCKENZEITEN:**

Überarbeitbar nach ca. 24 Std. bei 20 °C und 65% relativer Luftfeuchte.

Hohe Luftfeuchtigkeit, Kälte, gerbstoffhaltige Untergründe (Eiche, etc.) und zu hohe Verbrauchsmengen können die Trockenzeit wesentlich verlängern. Endhärte wird nach ca. 4 Wochen erreicht, während dieser Zeit schonend behandeln.

• **VERBRAUCH:**

Je nach Saugfähigkeit des Untergrundes pro Anstrich ca. 0,050 – 0,100 Liter / m².

• **GEBINDEGRÖSSEN:**

Art.Nr. 410	1 l
Art.Nr. 411	2,5 l
Art.Nr. 412	5 l
Art.Nr. 413	10 l
Art.Nr. 414	20 l

Preise entnehmen Sie bitte der gültigen Preisliste.

• **LAGERUNG:**

Kühl, trocken, frostfrei und luftdicht verschlossen ist Leinölfirnis mehrere Jahre haltbar. Restmengen sollten zur Verhinderung der Hautbildung in kleinere Gefäße mit wenig Luftvolumen umgefüllt werden. Durch Hautbildung verunreinigtes Öl vor der Verarbeitung durch ein Lacksieb (z. B. Nylonstrumpf) geben. Durch längere Lagerzeiten (über 2 Jahre) verliert der Trockenstoff allmählich seine Wirksamkeit, d. h., das Öl benötigt u. U. sehr lange Zeit zum Durchtrocknen.

Durch Zugabe von 25 ml Sikkativ (Art.Nr. 435) auf 1 Liter altes Leinölfirnis kann die ursprüngliche Trocknungsfähigkeit wiederhergestellt werden. Sikkativ unter schnellem Rühren (Rührgerät) zufügen und 24 Stunden reifen lassen.

• **REINIGUNG DER WERKZEUGE:**

Sofort nach Gebrauch mit Balsamterpentinöl (Art.Nr. 447) oder warmer Seifenlauge (Marseiller Seife, Art.Nr. 220) reinigen.

• **ENTSORGUNG VON PRODUKTRESTEN:**

Produktreste nicht in das Abwasser geben, sondern luftdicht verschlossen aufbewahren

und später verbrauchen. Eingetrocknete Produktreste können dem Hausmüll beigegeben werden. Restentleerte Behälter in die Wertstoffsammlung geben.

Aktuelle amtliche Bestimmungen zur Entsorgung von Lack- und Farbresten beachten.

• **KENNZEICHNUNG:**

entfällt, kein Gefahrgut

• **HINWEISE:**

Durch den Leinölgehalt besteht Selbstentzündungsgefahr der Putzlappen! Getränkte Auftragstücher und Putzlappen sind daher ausgebreitet im Freien zu trocknen oder in einem geschlossenen, feuersicheren Behälter (Glas oder Blechdose) aufzubewahren. Beim Verstreichen ist darauf zu achten, daß kein Leinölfirnis mit porösem bzw. saugfähigem Dämmmaterial in Berührung kommt (z. B. Blähton, Cellulosedämmstoffe). Auch hier besteht Selbstentzündungsgefahr.

Für Kinder unerreichbar lagern.

Mögliche Naturstoffallergien beachten.

Aufgrund des Gehaltes an natürlichen Ölen kann es an Flächen mit geringem Lichteinfall zur Dunkelgilbung kommen.

Bei der Trocknung natürlicher Öle kann ein typischer Geruch auftreten, der nach wenigen Tagen verschwindet.

Die beschriebenen Angaben wurden nach dem neuesten Stand der uns vorliegenden Erfahrungen festgestellt. Wegen der Verarbeitungsmethoden und Umwelteinflüsse sowie der verschiedenartigen Beschaffenheit der Untergründe, muß eine Verbindlichkeit für die allgemeine Rechtsgültigkeit der einzelnen Empfehlungen ausgeschlossen werden. Vor der Anwendung ist das Produkt vom Verarbeiter auf Eignung für den Anwendungszweck zu prüfen (Probeanstrich). Bei Neuauflage oder Produktveränderung verlieren die Texte ihre Gültigkeit.

(10/2001)

